

Alle Genossen in die politische Massenarbeit einbeziehen

Wir Genossen der Mathias-Thesen-Werft in Wismar haben uns vor einiger Zeit überlegt, wie die Agitation der Partei verbessert werden kann. Angeregt wurden wir dazu durch die Artikel im „Neuen Weg“, die wir aufmerksam verfolgten. Gründliche Beratungen innerhalb der Parteiorganisation ergaben, daß die bisherige Agitation nicht ausreichte, um unsere ganze Parteiorganisation in die Offensive zu führen, das heißt, mit der gesamten Belegschaft um die Erfüllung der großen Aufgaben in der Werft zu kämpfen.

Bis zu den Neuwahlen der Parteileitungen gab es in jeder Leitung der 30 Abteilungsparteiorganisationen einen Verantwortlichen für Agitation. Diese Genossen faßte die Parteileitung des Betriebes wöchentlich zusammen und schulte sie. Die Schulung diente gleichzeitig der Auswertung von Stimmungen und Meinungen innerhalb der Belegschaft. Hier berichteten die Genossen auch, über welche Auffassungen der Kollegen in den Abteilungen diskutiert wurde und welche Erfahrungen sie beim Agitieren machten. Gemeinsam wurde dann die Argumentation der Woche erarbeitet. Sie bildete die Arbeitsgrundlage des Agitationsleiters für die Anleitung seines Agitatorenkollektivs. Diese Methode war an sich nicht schlecht, denn sie stärkte das Auftreten dieser Genossen und führte auch zu gewissen Erfolgen bei der Arbeit.

Jedoch stellten sich Erfolge hauptsächlich dort ein, wo der Agitationsleiter es verstanden hatte, einen größeren Kreis von Agitatoren zu schaffen und diese richtig einzusetzen. Dafür gab es aber nur wenige Beispiele. Die Abteilungsparteiorganisation der Halle 3 besaß die meisten Agitatoren. Sie umfaßt 104 Genossen und hatte einen Stamm von 25 bis 30 Agitatoren, wovon — was als besonders positiv zu bewerten ist — zehn parteilose Arbeiter waren. Andere Parteiorganisationen konnten dies noch nicht aufweisen. Die Abteilungsparteiorganisation der Halle 2, der 75 Genossen angehören, arbeitete in der Regel mit neun bis zehn aktiven Agitatoren, und die Parteiorganisation der Helling verfügte bei einer Stärke von 55 Genossen über 12 Agitatoren. Von diesen Parteiorganisationen muß man allerdings sagen, daß hier zumindest eine organisierte und systematische Agitation vorhanden war, die viel zur Bewußtseinsbildung der Belegschaftsmitglieder beitrug. Es war auch nicht so, daß sich alle anderen Genossen, die nicht zum Agitatorenkollektiv gehörten, passiv verhielten. Es gab unter ihnen sogar eine Reihe hervorragender Agitatoren der Partei, besonders unter den älteren Genossen. Aber der größte Teil der Genossen erhielt nicht die Argumentation der Parteileitung. Infolgedessen beschränkten sich viele von ihnen in der Agitation darauf, falsche und feindliche Auffassungen zu widerlegen, ohne gleichzeitig die Kollegen für die Durchführung der Beschlüsse der Partei im Betrieb zu mobilisieren. Zweifellos führte das zur Einengung der Schlagkraft der Partei.

Die großen und komplizierten Aufgaben, die die Partei gegenwärtig zu erfüllen hat und für die auch die Parteiorganisation der Mathias-Thesen-Werft ihren Beitrag leisten muß, verlangen eine hohe Aktivität der Partei, den Einsatz aller Genossen. Die Einführung der 45-Stunden-Woche ab 1. Februar, die Rückführung von Arbeitskräften in die ländlichen Wohngemeinden als Beitrag zur Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern; die Produktion eines Schiffes — für den Export — über den Plan hinaus,